

Anlage 2 zu GD 066/11

Auswertung der Kennzahlen

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im **Sozialraum Stadtmitte/Oststadt (Mitte/Ost)**

Für den Zeitraum 2010 – 2013 wurden neue Zielkennzahlen festgelegt.

Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

→ in 2008 27 Monate

→ in 2009 27 Monate

→ in 2010 30 Monate

2008*	2009*	2010*
27,42	31,47	28,66

*Angabe jeweils in Monaten

Die Laufzeiten in den einzelnen Fällen werden regelmäßig Rahmen des Fallmanagements überprüft. Gegenüber dem Jahr 2009 konnten die durchschnittlichen Laufzeiten entsprechend reduziert werden.

Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

→ in 2008 1,45 %

→ in 2009 1,45 %

→ in 2010 1,60 %

2008	2009	2010
2,26 %	1,79 %	1,58 %

Im Lauf der Jahre 2009 und 2010 entwickelte sich die Kennzahl positiv. Die Fallzahlen sind etwas zurückgegangen. Der Einsatz der Mitarbeiter/innen im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung und die gruppenbezogenen Angebote im Rahmen von fallunspezifischen Projekten haben sich äußerst positiv ausgewirkt. Dies bildet sich auch in der Kennzahl 2.1 ab.

Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

- in 2008 75 %
- in 2009 75 %
- in 2010 75 %

2008	2009	2010
77,52 %	80,35 %	82,10 %

Der Anteil an Hilfen vor einer HzE ist im Sozialraum Mitte/Ost im Lauf der letzten 3 Jahre kontinuierlich gestiegen. Mittlerweile werden über 80 % der Kinder und Jugendlichen durch frühe Unterstützung erreicht. Im Jahr 2010 waren dies 532 Fälle.

Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort, geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

- in 2008 74 %
- in 2009 74 %
- in 2010 75 %

2008	2009	2010
77,78 %	84,78 %	95,45 %

Im Sozialraum Mitte/Ost kann in den letzten 3 Jahren eine günstige Entwicklung bei den Hilfen vor Ort verzeichnet werden. Die Maßgabe, wirkungsvolle Hilfen vor Ort , d.h. sowohl ambulante Einzelfallhilfen, als auch die Weiterentwicklung der Sozialen Gruppenarbeit, konnte besonders erfolgreich umgesetzt werden.

Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung *außerhalb des Elternhauses* beträgt

- in 2008 30 %
- in 2009 25 %
- in 2010 30 %

2008	2009	2010
54,55 %	33,33 %	100,00 %

Zum Stichtag 31.12.2010 waren im Sozialraum Mitte/Ost nur 2 Kinder und Jugendliche stationär untergebracht; beide ausserhalb von Ulm. Diese Kennzahl ist aufgrund der absolut geringen Anzahl der stationär unterbrachten Kinder und Jugendlichen wenig aussagefähig.

Die stationäre Unterbringung beider Fälle war bereits 2008 erforderlich und war u.a. aufgrund einer notwendigen Milieutrennung erforderlich. Neben diesem Erfordernis und aufgrund der besonderen Problemlagen war eine Unterbringung in Ulm nicht möglich.

Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet. Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen

Kennzahl 3.1

Kennzahlen für die Gesamtstadt:

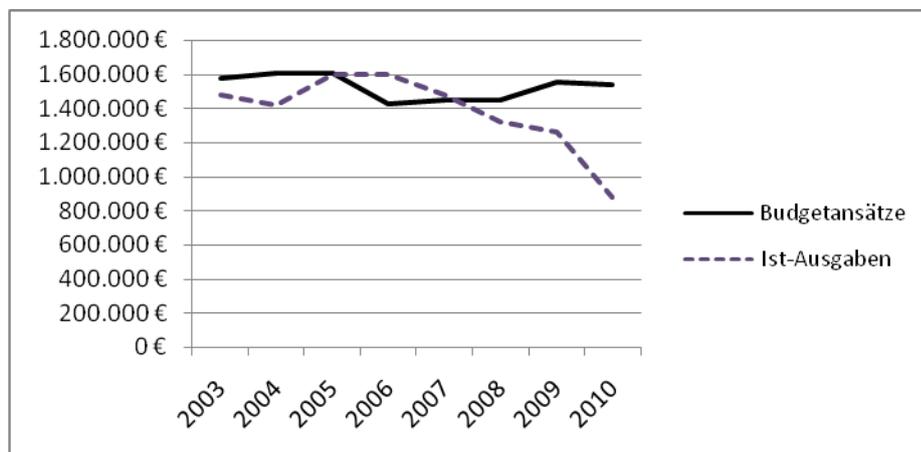
→ in 2008 7,2 Mio. €.

→ in 2009 7,7 Mio. €. (Erhöhung um 500.000 € aufgrund landesweiter Entgelterhöhungen)

→ in 2010 8,3 Mio. €. (Das Budget wurde ab 2010 nochmals erhöht, da mit weiteren Entgelteerhöhungen aufgrund von Tarfisteigerungen und mit Fallzahlensteigerungen gerechnet wurde. Im Haushaltsjahr 2010 wurde der Ansatz im Nachtrag um 200.000 € nach unten korrigiert, da die Jugendhilfeträger die Entgelterhöhungen nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt erst beantragt haben.

Budgetansätze und Ist-Ausgaben für den Sozialraum Mitte/Ost

	Budgetansatz	Ist-Ausgaben
2008	1.450.000 €	1.316.712 €
2009	1.551.000 €	1.262.202 €
2010	1.535.000 €	878.300 €



Entwicklung im Sozialraum Mitte/Ost

Der Rückgang der HzE-Fallzahlen im Sozialraum Mitte/Ost und die günstige Entwicklung bei den fachlichen Kennzahlen wirkten sich auch positiv auf die Entwicklung des Sozialraumbudgets aus. Auch gesamtstädtisch wurde der Budgetrahmen im Jahr 2010 unterschritten.

Die Herausforderungen in der Jugendhilfe in den kommenden Jahren lassen einen Anstieg der Ausgaben erwarten. Mit zielgerichteten, passgenauen und maßgeschneiderten Hilfen, die frühzeitig eingesetzt werden, soll auch weiterhin die Entwicklung des Sozialraumbudgets beeinflusst werden.